

Evangelium des Lukas

Grobgliederung

Das Lukasevangelium lässt sich folgendermaßen *grob* gliedern:

- 1,1–4 Proömium
- 1,5–2,52 Vor- und Kindheits Erzählungen
- 3,1–9,50 Galiläa¹
 - 3,1–4,13 Vorbereitung der Wirksamkeit Jesu
 - 4,14–9,50 Jesu Wirken in Galiläa
- 9,51–19,28 Reiserzählungen²
- 19,29–24,53 Jesus in Jerusalem
 - 19,29–21,38 Jesu Wirken in Jerusalem
 - 22,1–23,56 Passion und Grablegung
 - 24,1–53 Auferstehung und Himmelfahrt

Besonderheiten und Lesehinweise

1. Mit einer Besonderheit wartet das Lukasevangelium gleich zu Beginn auf: nämlich einem regelrechten Proömium (Lk 1,1–4), wie es sich unter Verwendung ähnlicher *Topoi* auch in paganen Werken der Geschichtsschreibung und insbesondere der fachwissenschaftlichen

¹ Man beachte aber Lk 4,44 und Lk 7,17!

² Man kann auch anders abgrenzen, was den *Überleitungsvers* 19,28 oder etwa den eigentlichen Neueinsatz der Handlung in Jerusalem betrifft (Lk 19,45); vgl. hierzu: Udo Schnelle, Einleitung in das Neue Testament, UTB 1380, Göttingen ⁸2013, S. 321 mit Anm. 438. Behandlung des *Überleitungsverses* hier nach: Willi Marxsen, Einleitung in das Neue Testament. Eine Einführung in ihre Probleme, Gütersloh ⁴1978, S. 157.

Literatur (sog. *Fachprosa*) findet.³ Dieser Satz zeigt ein für neutestamentliche Verhältnisse besonders elaboriertes Griechisch; die Einleitungen zu den anderen synoptischen Evangelien (Mk 1,1; Mt 1,1) wirken dagegen blaß.

2. Bemerkenswert für Lukas sind darüber hinaus die sog. *Synchronismen* (v.a. Lk 2,1f.; 3,1), mit denen der Evangelist – so könnte man sagen – die „heilige Geschichte“ in die Weltgeschichte einfügt.
3. Lukas lehnt sich besonders im vorderen Abschnitt seines Evangeliums (von einigen Umstellungen abgesehen) eng an die markinische Stoffreihenfolge an. Bemerkenswert sind folgende Phänomene im lukanischen Evangelium, auf die bei der Lektüre besonders zu achten ist:
 - (a) Die lukanischem Sondergut (LkS) entstammenden Vor- und Kindheitsgeschichten (Lk 1,5–2,52).
 - (b) Die sog. *kleine Einschaltung* in den Markusstoff, die Material aus Q und LkS bietet (Lk 6,20–8,3).
 - (c) Die sog. *lukanische Lücke* zwischen Lk 9,17 und 18; es fehlt das Material von Mk 6,45–8,26.
 - (d) Die sog. *große Einschaltung* (Lk 9,51–18,14), in der die Masse des lukanischen Sondergutes untergebracht wurde.
 - (e) Erhebliche Abweichungen in der Passionsgeschichte (Lk 22f.): Als wahrscheinlich ist eine in hohem Maße selbständige Umgestaltung anzunehmen.

³ Vgl. hierzu die lesenswerte Studie: *Loveday C.A. Alexander*, *The Preface to Luke's Gospel. Literary Convention and Social Context in Luke 1.1–4 and Acts 1.1*, MSSNTS 78, Cambridge 1993 [Ndr. 2005]. Zur sprachlichen Beurteilung des lukanischen Werks im Vergleich zu anderer Fachprosa vgl. *Lars Rydbeck*, *Fachprosa, vermeintliche Volkssprache und Neues Testament. Zur Beurteilung der sprachlichen Niveauunterschiede im nachklassischen Griechisch*, SGU 5, Uppsala 1967.